

Autor: Herbert Orlinger

<http://www.rauchwart-marathon.at/>

Tief im Südosten Österreichs liegt dieses Rauchwart, im Südburgenland in der Thermenregion, die in die Steiermark rüber schwappt. Immer noch, wie schon im November 2015 als wir erstmals hier waren. Damals waren wir 13. Ein paar Flotte Sohlen laufen aber noch Marathons.

Heuer der Roman Nöster, der Günther aus Steyr, der Günther aus Linz und ich schon wieder.

Heute soll Günthers (der mit „h“) 100. Marathon fallen, seit seinem 99. Marathon sind mehr als 9 Monate vergangen. Andere kriegen in der Zeit ein Kind oder gar zwei.

Wieder hat sich Monika Schlöglhofer um unser Quartier gekümmert. Nicht ganz so opulent wie damals, dennoch eine gute Wahl. Wir nächtigen in Burgau im GH Janits und können es jetzt guten Gewissens empfehlen. Nicht nur wegen der schönen Zimmer und des guten Essens, sondern auch wegen des freundlichen Personals, allesamt weiblich.

Freitag Abend angekommen erleben wir gleich einmal ein ordentliches Gewitter, dabei regnet es wie aus Schaffeln.

Regnen tut es auch Samstag früh beim – extra für uns – zeitlich vorgezogenem Frühstück. 8°C, so frisch hatten wir es schon lange nicht. Günther chauffiert uns nach Rauchwart, wo wir kurz nach 9h am Campingplatz eintreffen. Gleich neben uns parken sich Böрни Keiler und Herbert Bauer ein. Didi Pruckner, wie ich war er in der Vorwoche auch im Erzgebirge. In kurzer Folge treffe ich viele gute Bekannte, freut mich. Nahezu des halbe Starterfeld ist mir von diversen Marathons persönlich bekannt.

Sonja Penthor muss heuer keine Nachmeldungen entgegennehmen. Die Show ist schon lange ausverkauft. Zur Startnummer mit Zeitnehmung gibt es ein passendes Funktionsshirt von JAKO, heuer ist es dunkelgrün, und einen Mund-Nase-Schutz für den Startbereich.

Jürgen Penthor hat da wieder was richtig Ordentliches auf die Beine gestellt hat. Das ist nicht selbstverständlich in Zeiten, wo es Marathonabsagen nur so regnet. Wir können sehr froh sein, dass er keine organisatorischen Mühen scheut.

À propos Regen: Beim gestrigen Aufbau hat es in Strömen geregnet, sagt er. Jetzt sitzt er mit blauer Regenhaut am Computer. Ohne Regen wäre es ungleich lustiger.

Ein bisschen Hoffnung habe ich, dass es aufhört zu regnen: Denn der Wetterbericht von Österreich ließ rechts unten immer ein regenfreies Fenster erkennen, und genau da sind wir jetzt eigentlich.

Kurz vor 10h übergibt Jürgen der Bürgermeisterin das Mikrofon. Es ist dieselbe wie vor 5 Jahren, sie hat ein paar Grußworte für uns.

60 Marathonis sind angemeldet, 55 werden das Rennen in Angriff nehmen. Gegenüber auf halber Runde starten 34 auf der Halb-Distanz, da sind auch einige nicht erschienen. Ein paar haben da wohl das ungemütliche Wetter gescheut.

Zu Unrecht, denn kaum sind wir gestartet, hört es auf zu regnen. Klar ist die Wiese da und dort quatschnass und der Starkregen hat stellenweise etwas Erde auf die Strecke gespült, aber das meiste ist Asphalt oder Schotter und den paar Pfützen kann man problemlos ausweichen. Vielleicht, dass die Strecke dadurch ein bisschen länger geworden ist.

Größtenteils kennen wir die Strecke von früher. Heuer 9 gleich lange Runden, ein Teil ist neu für mich und ein Teil wird in Gegenrichtung gelaufen. Diesmal teilumrunden wir zwei Seen, überqueren aber keine öffentliche Straße und brauchen daher keine regulierenden Feuerwehrleute.

Die ersten Meter laufen wir auf der Wiese, die gut stossdämpft, weil weich. Es folgt ein weiter Rechtsbogen, nun auf Asphalt, zwei Mal links, weiter parallel zum Zaun des Campingplatzes und in einer Rechts-links-Kombination verlassen wir den Campingplatz.

Wir laufen nun entlang der B57 in Richtung Stegersbach und haben einen kleinen Anstieg vor uns. Da nehme ich Tempo raus und treffe so auf Josef Stöger, AK-70 Staatsmeister im 24h-Lauf. Ich war im Juli in Bad Blumau dabei, als er diesen Triumph feierte.

Nach gut 1km biegen wir links ab. Auf einer Schotterstraße geht es erst eben dahin, rechts von uns ein Kukuruzfeld, und dann nach und nach bergab. Der Gegenwind hier bläst schon recht kühl gegen meine Stirn. Ob es klug war ohne Stirnband zu starten?

Unten wird es etwas kritisch, denn das niedrige Betonbrücklein über den Strem-Bach besteht vor allem aus zwei großen Pfützen und links und rechts weichem Schlamm. Gut, dass meine Brooks Adrenaline funkelnagelneu sind, deren Profil könnte nicht besser sein.

Links, km2, ein Stück durch den Wald und dann erreichen wir den Stausee, dessen Ufer wir auf einer Schotterstraße folgen, km3. Wenig später eine Labestelle, deren erster Gast ich heute zu sein scheine. Da gibt es ein Schluckerl Cola für mich.

Meine obligate Getränkeflasche, heute Gatorade, hätte ich mir bei der guten Versorgung vermutlich sparen können. Aber die hat mich anderswo schon oft gerettet und wenn ich keine Flasche in der rechten Hand halte, fehlt mir die Balance.

Es geht weiter dem See entlang, links Gebüsch und der Stausee, rechts eine Böschung. Nach einer $\frac{3}{4}$ -Umrundung geht es rechts rauf auf einen Damm, drüben gleich wieder runter, wieder nach rechts und dann auf Asphalt am Südufer des Badesees entlang, km4. Der Damm rechts trennt Badesee und den Stausee für die Fischer. Das Südufer wird von einigen putzigen Häusern gesäumt, teilweise sind sie noch in Bau.

Leichtes Gefälle, links auf Kies, hinein ins Areal des Campingplatzes, links die Wiese rauf und dann sind es keine 100m mehr bis die erste Runde komplett ist. Jetzt noch 8 Mal diese 4.869m, dann bin ich fertig.

Günther und ich haben für den ersten Umlauf knapp 30min gebraucht. Günter und Roman haben wir in Sichtweite vor uns. Das Angebot bei der Start/Ziel-Labe ist so groß, das habe ich bis Ende des Marathons nicht zur Gänze überblickt. Obst, Salzgebäck, Kuchen, Tee, Coca-Cola, und, und, und.

Die zweite Runde verläuft ähnlich, auf der dritten kommt tatsächlich die Sonne raus, damit ist der Wind beim Kukuruzfeld nicht mehr ganz so ungemütlich. Helena Barcot hat sich mittlerweile von ihrer Kapuze befreit. Bei den Labestellen läuft sie an mir vorbei, dann überhole ich sie. So geht das heute unzählige Male. Nach der 4. Runde nehme ich mein erstes PowerGel. Zur Halbdistanz bin ich gleich schnell wie in Kladno. Dort brauchte ich fünf Stunden. Das darf mir heute nicht passieren.

Überrundet zu werden, gewöhnt man auch. Wenn man bei der Gelegenheit ein bisschen plaudern kann, wie mit Fredl und Georg aus Schwarzach oder Helga aus Wiener Neustadt, wird es gleich kurzweiliger. Bei der zweiten Labestelle hat sich René Patek eingefunden. Wir zwei sind vor genau einem Jahr den Buenos-Aires-Marathon gelaufen. Am Start hatte uns Gabriela Sabatini „una buena carrera“ gewünscht. Davon träumt er noch heute.

Die Temperatur ist längst zweistellig geworden. Die Sonne zeigt sich nicht dauerhaft aber immer wieder einmal. In vielen Teilen Österreichs regnet es nach wie vor, das bei starkem Wind. So ein Glück, dass das uns Läufern hier erspart bleibt. Regen und kalter Wind, das kann einen ganz schnell ganz schön mürbe machen!

Nach 6 Runden denke ich, 4h44 könnten sich endlich einmal ausgehen. Das denke ich nach 7 Runden (gut 32km) nicht mehr. Ich nehme mein zweites PowerGel.

Roman und Günter habe ich aus den Augen verloren. Beim weiten Rechtsbogen nach dem Start sehe ich aber den Günther Aigner, der heute also seinen 100. offiziellen Marathon über die klassische Distanz ins Ziel bringen wird.

Kurz nach Andy Kapui überquere ich bei strahlendem Sonnenschein die Ziellinie. Geblendet von der prachtvollen Goldmedaille in Form einer „42“, die Börni bereits um den Hals trägt. So eine bekommt jeder Marathonfinisher.

Bevor ich mir eine Kamera holen kann, laufen Helena Barcot und Günther Aigner unter zahlreichem Applaus ins Ziel. Beiden wird von Jürgen zum 100. gratuliert, beide werden sie mit einer schönen Plakette ewig an diesen Tag erinnert werden.

Georg Kreer bietet mir einen Becher Bier an, da kann ich nicht ablehnen. Elektrolyte sind ganz wichtig!

Im Sommer habe ich das schön öfters gemacht, Ende September bisher noch nie: Ich gehe samt meiner Laufdress baden. Das Wasser im See ist klar wärmer als die Luft draußen. Beim Herauskommen hat man es mit dem Abtrocknen aber eilig. Günter und Roman werden das bestätigen.

Die gelungene Veranstaltung zeigt, dass der Renndirektor Jürgen Penthor selbst erfahrener Marathonläufer ist und daher weiß, welche Bedürfnisse man rund um einen Marathon hat. Besser kann man's nicht machen! Herzlichen Dank!

44m + 7w Marathonfinisher
25m + 8w beenden den Halbmarathon

Startgeld: ab € 39,-

inkl. Funktionsshirt in gewünschter Größe bei Voranmeldung;

Mund-Nase-Schutz

Wunschstartnummer; zwei Labestellen / Runde

eine glänzend goldene, schwere, originelle Finishermedaille in Form einer „42“

Finisherdiplom zum Download; laut Veranstalter 288 Höhenmeter

Parkplatz gratis beim Start; warme Duschen, für übermütige ein Bad im See

Die schnellsten:

1. Helmut Kraus	2h59:54	1. Martha Sommer	3h29:36
2. Emil Jaidhauser	3h04:56	2. Martina Lipp	3h55:55
3. Michael Haas	3h09:19	3. Helga Marwan-Schlosser	3h57:45



/ ----- 78mm ----- /